

Demokratie - Voraussetzung für Frieden in der Welt?

In Anbetracht heutiger Entwicklungen hinsichtlich des internationalen politischen Geschehens, so fällt auf, dass man in gerade jenen Staaten, in welchen man schwer von einer Demokratie sprechen kann, vergebens nach Frieden sucht. Russland greift die Ukraine an, fast schon bürgerkriegsartige Entwicklungen finden als Reaktion auf den Tod Jina Mahsa Aminis im Iran statt, China induziert den Gedanken eines Angriffs auf Taiwan durch provokante Militärübungen. Alle hier genannten Konfliktinitiatoren sind keineswegs demokratisch, auch wenn sie es teils behaupten. Diese Exempel, sowie auch historische Beispiele wie Deutschland im Zweiten Weltkrieg, sind alles empirische Befunde dafür, dass es eine direkte Korrelation zwischen Diktatur und Krieg, beziehungsweise Demokratie und Frieden gibt. Mit dem Zusammenhang zwischen Demokratie und Frieden befassten sich selbst Niccolò Machiavelli, Montesquieu oder sogar Immanuel Kant im Rahmen seines Werks zum Ewigen Frieden.

Die empirischen Daten scheinen ein klares Ergebnis zu geben: Zwischen Demokratien herrscht kein Krieg. Es scheint dem Wesen der Demokratie eigen zu sein, den Krieg auszuschließen. Es scheint, als ob es deduktiver Natur sei, dass Demokratie kohärent mit dem Frieden ist und diesen entsprechend herbeiführt; mit anderen Worten - Demokratie ist die Voraussetzung für Frieden.

Zunächst weisen demokratische Regierungen ein großes Maß an Transparenz auf. Daraus resultiert die Reduktion von Missverständnissen und Fehleinschätzungen, die konfliktfördernd sein können.

Ferner herrscht in Demokratien eine Dependenz der Führung von Wählern. Gelingt ein Staat gegen den Willen der Bevölkerung in einen Konflikt oder gar Krieg, so besteht die Gefahr, dass die Regierung ihren Halt und ihre Legitimation in der Bevölkerung verliert.

Darüber hinaus haben Demokratien in der Regel gemeinsame Interessen. Wirtschaftliche und politische Interdependenzen sorgen für ein weitgefächertes Geflecht zwischen Staaten, was einen Krieg insofern erschwert, als dass der Schaden des anderen auch einen selbst treffen wird.

Wohl mit der wichtigste Aspekt, der Element des grundlegenden Demokratieverständnisses ist und den Frieden fördert, sind die gemeinsamen Normen, Werte und Ideale. Es ist fundamental für eine Demokratie, Konflikte und politische Entscheide über Verhandlung, Kompromiss und Proporz zu lösen. Eine solche Konsensfindung und der zugehörige Aushandlungsbedarf sind zwar langwierig, haben aber zur Folge, dass nahezu alle sozialen Kräfte und politischen Gruppen und Sphären an der Problemlösung beteiligt und integriert sind.

Um ein Resümee zu ziehen, lässt sich sagen, dass die Theorie des hier angebrachten Demokratischen Friedens durchaus schlüssig und stringent ist. Die empirischen Daten, Exempel aus der Vergangenheit wie aus der Gegenwart, bestätigen diese und beantworten die Titelfrage damit, dass Demokratie Prämisse des Friedens ist.